

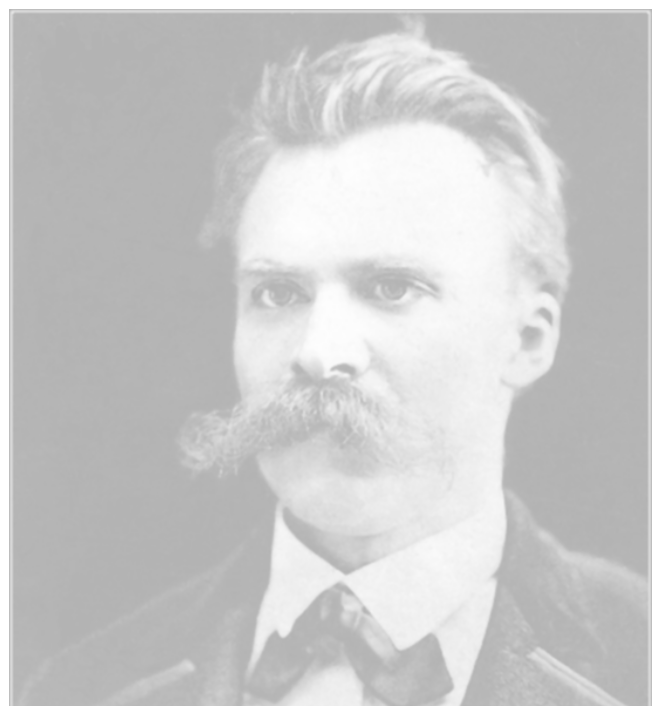
Moral basics 1 Nietzsche: Kritik an der Moralphyschologie

in „[Genealogie der Moral](#)“ 1887

„In der Tat, ein gewisser blinder Glaube an die Güte der menschlichen Natur, ein eingepflanzter [Widerwille vor der Zerlegung menschlicher Handlungen, eine Art Schamhaftigkeit in Hinsicht auf die Nacktheit der Seele](#) mögen wirklich für das gesamte Glück eines Menschen wünschenswertere Dinge sein, als jene in einzelnen Fällen hilfreiche Eigenschaft der psychologischen Scharfsichtigkeit; und vielleicht hat der Glaube an das Gute, an tugendhafte Menschen und Handlungen, an eine Fülle des unpersönlichen Wohlwollens in der Welt die Menschen besser gemacht...“ [Volltext](#)

Fokus der Moralphyschologie: „ partie honteuse “	= „schändliche Seite“ → defizitorientiert
Faszination des Grauens ?	Ist es die eigene „schwarze Seele“ , die einen Moralphyschologen so auf die „schwarze Seele“ der anderen abfahren lässt ? Oder ist es doch rein wissenschaftliches Interesse an der Wahrheit – auch wenn diese „herb, hässlich, widrig, unchristlich, unmoralisch“ ist ?
„Ursprung der moralischen Empfindungen“ (Paul Rée, 1977) „...daß gewisse Handlungen als gut, andere als böse empfunden werden...“	als Anstoß zu Nietzsches eigenen Hypothesen über den Ursprung der Moral
Forderung: Psychologie für Historiker – Geschichte für Psychologen	Bei der Frage nach der Moral darf der geschichtliche Aspekt nicht unbeachtet bleiben: Wie und in welchem historischen Kontext haben sich die „Ideen“ zur Moral bzw. die Moral selbst entwickelt ?

„...wir haben eine Kritik der moralischen Werthe nöthig, der Werth dieser Werthe ist selbst erst einmal in Frage zu stellen – und dazu thut eine Kenntniss der Bedingungen und Umstände noth, aus denen sie gewachsen, unter denen sie sich entwickelt und verschoben haben (Moral als Folge, als Symptom, als Maske, als Tartüfferie, als Krankheit, als Missverständniss; aber auch Moral als Ursache, als Heilmittel, als Stimulans, als Hemmung, als Gift)“



Moral basics 2 Reproduktion als Ziel „moralische Verhaltens“ ?

soziobiologischer Ursprung der Moral ?
(Nietzsche grinst...)

→ gut = mächtig
= gute Aussichten auf Verbreitung der eigenen Gene

genetische Individualität	nepotistischer Altruismus
als Ursachen der Entwicklung von Ethik, Moral und Recht	
Interessensgegensätze: Jeder will seine eigenen besonderen Gene verbreiten: „Meine Gene für alle!“	je verwandter, desto gleicher: Wenn schon nicht (nur) meine Original-Gene, dann wenigstens ähnliche Gene .
→ Streit → Bedarf an ethischen, moralischen, rechtlichen „Regelungen“	→ Erhalt der Verwandtschaft = Erhalt der (ähnlichen) Gene → eigentlich: nepotistischer Egoismus
→ „soziobiologische Doppelstrategie“ der Moral „Der Ausdruck Doppelmoral bezeichnet ein ... Verhalten, das „mit zweierlei Maß“ misst und Werturteile hinsichtlich eigener Bedürfnisse nicht befolgt“ Wikipedia	→ moralischer Druck auf andere ist demnach „bio-logisch“ und sinnvoll: Gut für mich, wenn andere altruistisch handeln. <i>Lügen ? - Ja. Belogen werden ? - Lieber nicht.</i>

Moral basics 3 Denkeinsparung: Verhaltensregeln und „Tugendkataloge“

statt ständigem „Neubeurteilen moralischer Probleme“

alters- und kulturabhängige „Tugendkataloge“	unterschiedliche BeWERTung von WERTen
Probleme / Fragen:	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Urteilen Erwachsene moralisch wertvoller als Kinder ? ◆ Können Werte / Moral per Mehrheitsbeschluss festgelegt werden ?
→ Werterelativität: Es gibt keine universellen, nichtwillkürlichen Moralprinzipien.	

Beispiele: http://de.wikipedia.org/wiki/Tugend#Arten_von_Tugend

- Kardinaltugenden
- Rittertugenden
- bürgerliche Tugenden
- preußische Tugenden
- christliche Tugenden
- Buddhismus
- Frauentugenden
- soldatische Tugenden

Moral basics 4 Sitten, Brauch, Gewohnheit, Charakter

<p>Definition</p> <p>laut Duden (Fremdwörterbuch, 4. Aufl. 1982)</p>	<p>5 Begriffsverwendungen des Wortes „Moral“</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. System von auf Tradition, Gesellschaftsform, Religion beruhenden sittlichen Grundsätzen u. Normen, das zu einem bestimmten Zeitpunkt das zwischenmenschliche Verhalten reguliert 2. Stimmung, Kampfgeist z.B. <u>Truppenmoral</u> 3. philosophische Lehre von der Sittlichkeit 4. das sittliche Verhalten eines einzelnen / einer Gruppe 5. lehrreiche Nutzenanwendung „... <u>und die Moral von der Geschichte...</u>“
---	---

Ethik → normativ	Moral → deskriptiv
<p>→ „Praktische Philosophie“:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kriterien für gutes und schlechtes Handeln ? • Bewertung seiner Motive und Folgen (welches Handeln entspricht welchen Werten ?) <p style="text-align: center;">Erarbeitung von allgemeingültigen Normen und Werten</p> <p>→ „Übersetzung“ von (abstrakten) Werten in (konkretes) Handeln</p>	<p>→ „zur Moral gehörig“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Handlungsregelung, Verhaltensregeln in einer Gesellschaft / sozialen Gruppe <p style="text-align: center;">Beschreibung von (hier) gültigen Normen und Werten</p>

WAS wird moralisch beurteilt ?	WIE wird moralisch beurteilt ?				
<p style="text-align: center;">soziale Konventionen / Höflichkeit fallen nicht unter „moralische Verhaltensweisen“ - die Übergänge zwischen „unhöflich“ und „unmoralisch“ sind allerdings fließend...</p> <p>→ moralisch wird's in Sachen „Höflichkeit“ an dem Punkt, wo mein Verhalten...</p> <div style="background-color: #e1eef6; padding: 5px; text-align: center;"> <p>„...menschliche Achtung oder Missachtung zum Ausdruck bringt“ (Luhmann 1993, S. 360)</p> </div>	<p style="text-align: center;">Gesichtspunkte:</p> <table border="1" style="width: 100%; background-color: #e1eef6;"> <tr> <td style="text-align: center; vertical-align: top;"> <p>utilitaristische / teleologische</p> <p>→ Erwägen der Nützlichkeit</p> </td> <td style="text-align: center; vertical-align: top;"> <p>deontische</p> <p>→ Orientierung an Normen / Gesetzen</p> </td> </tr> </table> <p><u>Beispiel:</u> „5 Menschen in einer lebensbedrohlichen Situation... Wenn sie überleben wollen, sind sie gezwungen, zu Kannibalen zu werden und müssen einen von ihnen töten...“</p> <table border="1" style="width: 100%; background-color: #e1eef6;"> <tr> <td style="text-align: center; vertical-align: top;"> <p>„ein Leben für vier“</p> <p>→ Handlungsfolgen</p> <p>→ Verantwortungsethik</p> </td> <td style="text-align: center; vertical-align: top;"> <p>„ich darf nicht töten“</p> <p>→ Prinzipien</p> <p>→ Gesinnungsethik</p> </td> </tr> </table> <p style="text-align: center;">(siehe Max Weber)</p>	<p>utilitaristische / teleologische</p> <p>→ Erwägen der Nützlichkeit</p>	<p>deontische</p> <p>→ Orientierung an Normen / Gesetzen</p>	<p>„ein Leben für vier“</p> <p>→ Handlungsfolgen</p> <p>→ Verantwortungsethik</p>	<p>„ich darf nicht töten“</p> <p>→ Prinzipien</p> <p>→ Gesinnungsethik</p>
<p>utilitaristische / teleologische</p> <p>→ Erwägen der Nützlichkeit</p>	<p>deontische</p> <p>→ Orientierung an Normen / Gesetzen</p>				
<p>„ein Leben für vier“</p> <p>→ Handlungsfolgen</p> <p>→ Verantwortungsethik</p>	<p>„ich darf nicht töten“</p> <p>→ Prinzipien</p> <p>→ Gesinnungsethik</p>				

Moral basics 5 Keine Moraldiskussionen ohne „Freien Willen“

Verhalten passiert... von wegen Konditionierung und so, aber Handeln setzt einen freien Willen voraus.

<p>Experimente aus der Neurowissenschaft</p> <p>Libet 1970er Soon et al 2008</p> <p>„Wir tun nicht, was wir wollen.“ - Wir wollen, was wir tun.“</p>	<p>http://de.wikipedia.org/wiki/Libet-Experiment</p> <p>Video: http://www.youtube.com/watch?v=Ze5OVwkzjro</p> <p>Aktivierung des Motorkortex vor der bewussten Handlungsentscheidung → kein freier Wille ?</p> <p>→ keine eindeutigen Schlüsse möglich:</p> <p>Schon der Wille, sich zu entscheiden, könnte zu dieser „Voraktivierung“ des Gehirns führen, die dann als „erst Bewegung initiieren, dann (meinen zu) denken“ interpretiert wird.</p>
<p>Roth 2004</p> <p>„Nicht das Ich, sondern das Gehirn hat entschieden“</p>	<p>→ Lebenslänglich für das verbrecherische Gehirn - der dranhängende unschuldige (?) Mensch muss halt mit... es sei denn...</p>

Moral basics 6 Schillernde Moral

Moral = ein unter vielen Aspekten zu betrachtender Begriff

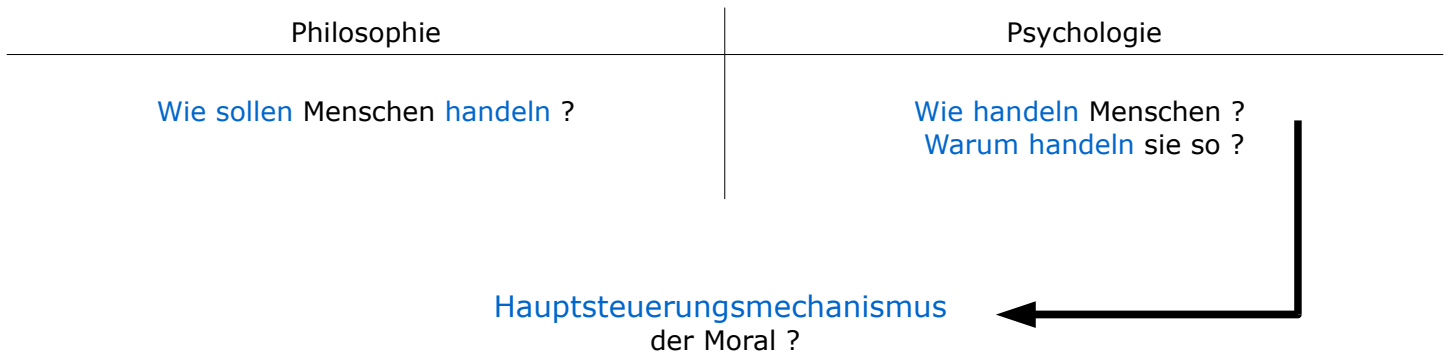


typische Moralfragen:

<ul style="list-style-type: none"> ☛ Wer hat angefangen ? Der Provokant oder der Provozierte, der als erster zuschlägt ? ☛ Ehrlich um jeden Preis ? ☛ Gesetz und / oder Gerechtigkeit ? ☛ Moral im historischen Kontext: Früher war alles ... → anders. (Ob „besser“ lässt sich schwer sagen...) ☛ Foltern für (vielleicht) menschenlebenrettende Informationen ? ☛ (blinder) Gehorsam oder (Eigen-)Verantwortung ? 	<p>Hat das Opfer den Angriff provoziert ?</p> <p>„Der Dummschwätzer“</p> <p>Wehe, wenn du arbeitest</p> <p>Kinderarbeit: Von der Ausbeutung zum Kinder- und Jugendschutz</p> <p>Foltern im Namen der Demokratie</p> <p>Kriegsverbrecher im 3.Reich</p>
--	--

→ ...erkennen müssen, dass „nicht alles Recht ist, was Gesetz ist.“

Moral basics 7 Moral: Sollen und Sein – Handeln, Denken oder Fühlen ?



kognitive Psychologie	Behaviorismus	Neurowissenschaften
kognitive Perspektive Denken	situative Perspektive Handeln	emotionale Perspektive Fühlen
Denk- u. Urteilsprozesse	konditioniertes Verhalten	Gefühl (<u>beobachtbar</u> über bildgebende Verfahren)
→ Zweifel an überwiegend rational denkenden und rational handelndem Menschen ? → Sind Bauchentscheidungen wirklich fehleranfälliger als sorgfältiges Gewichten und Abwägen ?		
Piaget Entwicklung des logischen und moralischen Denkens Kohlberg moralisches Urteil Robert L. Selman Soziale Perspektivenübernahme Gilligan männliche /weibliche Moral ?	Milgram Agens-Zustand Homans Austauschtheorien <ul style="list-style-type: none"> • <i>Public-Goods-Spiele</i> • <i>Tit-For-Tat</i> • ... Tomasello Konzept der gemeinsamen Absicht	<i>Phineas Gage</i> Eisenstange durch den Kopf Hanna+Antonio Damasio „moralisches Zentrum“ ? Greene moralisches Denken im fMRT Hume Vernunft als „Sklave“ der Affekte <i>Elliot</i> Auswirkungen von Gefühllosigkeit Jonathan Haidt sozial-intuitives Modell „The Emotional Dog and Its Rational Tail“ Hauser angeborener „Moralsinn“? → 5 Prinzipien als Entwicklungsgrundlage

Forschungsansatz:

Unterschiede zwischen den „Moralen“ aus verschiedenen Perspektiven als **Hinweise auf die Ursachen** (un)moralischen Verhaltens